

Mechthild Leutner (Hrsg): Politik, Wirtschaft, Kultur: Studien zu den deutsch-chinesischen Beziehungen

Münster u.a.: Lit-Verlag, 1996, 496 S.

Mit diesem in der Reihe "Berliner China-Studien" des Ostasiatischen Seminars der Freien Universität Berlin erschienenen Band leistet die Herausgeberin Mechthild Leutner einen weiteren Beitrag zu den Untersuchungen der deutsch-chinesischen Beziehungen. Die für diese Publikation überarbeiteten Beiträge wurden ursprünglich auf der Dritten Internationalen Tagung zu Geschichte und Gegenwart der deutsch-chinesischen Beziehungen vom 4. bis 9. Juli 1994 an der Europäischen Akademie Berlin gehalten.

Auf insgesamt 490 Seiten sind Beiträge von 26 Autoren - Historikern, Sinologen und Wirtschaftswissenschaftlern aus Deutschland, Taiwan, der Volksrepublik China und den USA - in englischer und deutscher Sprache versammelt. Die Beiträge der jeweiligen Autoren variieren in Länge (zwischen sechs und 36 Seiten) und wissenschaftlicher Qualität. Letztere reicht von knappen persönlichen Einschätzungen bis zu genau recherchierten Beiträgen. Die thematische Bandbreite der Beiträge ist in drei großen Themenblöcken zusammengefaßt.

Der erste Teil umfaßt die deutsch-chinesischen Beziehungen der Gegenwart. Dabei stehen die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen vor allem der letzten 50 Jahre im Mittelpunkt. Die ehemaligen Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Beijing Per Fischer und Hannspeter Hellbeck geben jeweils eine knappe Einschätzung über die jüngste Vergangenheit der deutsch-chinesischen Beziehungen unter Einfluß der Ereignisse des 4. Juni 1989. Eine differenzierte Analyse der Berner Gespräche von 1963/64, Beginn der ersten politischen Gespräche zwischen Bonn und Beijing, liefert der Sinologe Tim Trampedach. Seine Gesamtergebnisse sind inzwischen in dem Band *Bonn und Peking: Die wechselseitige Einbindung in außenpolitische Strategien 1949-1990* (Mitteilungen des Instituts für Asienkunde, Hamburg 1997) erschienen. Joachim Krüger, Tang Shaocheng (Institute of International Relations Taiwan) und Eberhard Sandschneider untersuchen in ihren Beiträgen die letzten zehn Jahre der Beziehung der ehemaligen DDR zur Volksrepublik China und die deutsch-taiwanesischen Beziehungen der letzten Jahre. Song Zhonghuang (Peking) und Ernst Hagemann behandeln die aktuellen deutsch-chinesischen bzw. deutsch-asiatischen Wirtschaftsbeziehungen. Auf kultureller Ebene setzt sich der Sinologe Thomas Harnisch mit den Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und China in den 80er Jahren auseinander und gibt einen Überblick über das Deutschlandbild chinesischer Schriftsteller, die Deutschland besuchten.

Der zweite Teil des Buches beschreibt die deutsch-chinesischen Beziehungen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, bis zum Ende des Deutschen Reiches. Beratertätigkeit durch die deutsche Seite in China insbesondere auf militärischem Gebiet und die Entsendung von Kommissionen durch den Völkerbund sind ein Beispiel für die zu dieser Zeit intensiven deutsch-chinesischen Beziehungen. Bernd Martin, Susanne Kuß, Fu Pao-jen (Taiwan) und Marlies Linke behandeln diese Phase der deutsch-chinesischen Beziehungen. Die Anfänge der Deutschland-Perzeption in China untersucht Roland Felber; Peter Merker schildert die Absatzorganisation der deutschen Wirtschaft in China in den 20er und 30er Jahren am Beispiel der großen deutschen

Handelshäuser in China. Ein wichtiger Teil im zweiten Abschnitt des Bandes sind die Untersuchungen über die deutsch-chinesischen Beziehungen während der Zeit des Nationalsozialismus, da über diese Periode der gegenseitigen Beziehungen bis heute kaum Forschung betrieben wurde. Die Beiträge zu diesem Themenkreis stammen von Eva Müller, Ding Jianhong (VR China) und Li Xia, Dagmar Yü-Dembksi und Wolfram Adolphi.

Der dritte Themenkreis enthält theoretisch und methodisch orientierte Beiträge. Neue Quellen und Forschungsergebnisse zur Geschichte der deutsch-chinesischen Beziehungen werden vorgestellt. Der Direktor des Ersten Historischen Archivs in Peking Xu Yipu stellt die Aktenbestände des Archivs zur deutschen Besetzung von Jiaozhou und zur Geschichte der deutsch-chinesischen Beziehungen vor 1914 vor. Der Geschichtspräsident an der Nanjing-Universität Zhang Xianwen und der wissenschaftliche Mitarbeiter des Zweiten Historischen Archivs Nanjing Ma Zhendu äußern sich zu chinesischen Quellen über die deutsch-chinesischen Beziehungen im Zeitraum der Republik China 1927-1947. Im Vordergrund steht dabei die deutsche Beratertätigkeit in China. William C. Kirby, USA, gibt einen Überblick über Forschungstrends und -positionen in der westlichen Geschichtsschreibung zu den außenpolitischen Beziehungen des modernen China, wobei er die bisher übliche parteizentrierte Geschichtsschreibung in Frage stellt. Die erste chinesische Mission nach Deutschland unter der Leitung von Anson Burlingame, amerikanischer Gesandter zu China, von 1869-70 ist Thema des Beitrages von John Schrecker, USA. In vielen zeitgenössischen Zitaten, vor allem aus Briefen Burlingames, gibt Schrecker ein ausführliches Bild der offiziellen Sichtweise der Ereignisse und der gegenseitigen Wahrnehmungen. Zhu Maoduo, Professor für Geschichte an der Shandong-Universität, widmet sich in einem Abriss seiner Konzeption der "Geschichte der deutsch-chinesischen Beziehungen". Mit Hegemonie und Gleichrangigkeit in Darstellungen zu den deutsch-chinesischen Beziehungen nach 1949 setzt sich die Herausgeberin Mechthild Leutner auseinander. In Anlehnung an die Ansichten Edward Saids zeigt sie anhand vorhandener Arbeiten die Schwierigkeiten wissenschaftlicher Darstellungen auf, beide der zu untersuchenden Seiten gleichrangig zu behandeln. Im letzten Beitrag stellt Klaus Mühlhahn theoretische und methodische Überlegungen zur Analyse interkultureller Beziehungen am Beispiel des deutschen Pachtgebiets Jiaozhou (1897-1914) an.

Insgesamt betrachtet, handelt es sich um ein aufschlußreiches Buch, das einen wertvollen Beitrag zu den Studien über die deutsch-chinesischen Beziehungen darstellt. Die Autoren des Bandes setzen sich intensiv mit speziellen Zeitabschnitten und bisher kaum erforschten geschichtlichen Ereignissen in den deutsch-chinesischen Beziehungen auseinandersetzen. Insbesondere seien dabei die Forschungsbeiträge zu den Beziehungen während der Zeit des Nationalsozialismus genannt. Das selbstgesteckte Ziel des vorliegenden Bandes ist es, den Trend zur mikroanalytischen Erforschung der deutsch-chinesischen Beziehungen zu verdeutlichen. Dies gelingt durch die große Bandbreite der Beiträge, die zum Teil recht spezielle Themen behandeln. Nach Meinung der Herausgeberin geraten dabei zunehmend theoretische und methodische Fragestellungen in den Vordergrund, die auf Grund neuer Quellen behandelt werden wollen. Allerdings wäre eine differenziertere Untergliederung des

Sammelbandes nicht nur nach Gegenwart und Vergangenheit, bzw. eine spezifischere Auswahl der Beiträge wünschenswert gewesen, da die Anordnung der Texte etwas willkürlich und zusammenhanglos erscheint. Wunsch der Herausgeberin ist, daß "die hier vorliegenden Ergebnisse sich nicht nur an Sinologen oder Spezialisten der deutsch-chinesischen Beziehungen richten, sondern an alle, die sich allgemein mit interkulturellen Kontakten beschäftigen". Diesem kann man sich nur anschließen.

Sari Dewi Gendo

In aller Kürze

Hiroichi Yamaguchi, Hiroshi Sato (eds.): Kosuke Mizuno: Understanding the developing world. Thirty-five years of area studies at the IDE

Tokyo: Institute of Developing Economies, 1996, XIV, 198 S.

Die Arbeit versucht, die Entwicklung der verschiedenen Forschungsansätze nachzuzeichnen, denen das renommierte Tokyoter Institut seit seiner Gründung 1960 nachgeht. Die Ansätze und Abrisse der wichtigsten Forschungsergebnisse werden jeweils für die untersuchten Regionen Korea, China, Süd- und Südostasien, für den mittleren Osten, Afrika und Lateinamerika zusammengefaßt; ein abschließender Essay des Mitherausgebers Yamaguchi diskutiert Bedeutung und Stellenwert der Regionalstudien.

Uwe Kotzel

Karl-Heinz Ludwig: Die Rückkehr des Drachen. Countdown in Hongkong

München: Wilhelm Heyne Verlag, 1997, 395 S.

Die Taschenbuchausgabe des 1995 erstmals erschienenen Buches von Karl-Heinz Ludwig³ wurde um ein Kapitel erweitert, daß die Entwicklung im Jahre 1996 schildert. Wer sich über die Geschichte der englisch-chinesischen Verhandlungen und Konflikte um Hongkong, insbesondere über die von Chris Patten eingeleiteten demokratischen Reformen, informieren will, ist mit diesem anschaulich geschriebenen Buch gut bedient. Die weitgehend chronologisch gegliederten Ausführungen eignen sich bestens, um die einzelnen Etappen der Entwicklung nachzuvollziehen, wenn auch die Fülle der Details bisweilen den Blick für die Kernfragen verstellt. Ein Interview mit Chris Patten über dessen Handlungsmotive ergänzt die Darstellung sinnvoll.

Günter Schucher

3 Durch ein Versehen wurde der Autor in der Rezension seines Buches in *ASIEN*, (April 1997) 63, S. 137, als Klaus Ludwig bezeichnet. Wir bitten um Entschuldigung.